

Hellmann-Preis für Johannes Kästner

Johannes Kästner (Universität Stuttgart) erhielt den Hellmann-Preis 2012. Damit werden Nachwuchswissenschaftler, die noch keine Lebenszeit-Professur innehaben und die der deutschsprachigen Forschungslandschaft verbunden sind, für hervorragende wissenschaftliche Leistungen in der theoretischen Chemie ausgezeichnet. Kästner wurde für seine Beiträge zur Entwicklung quantenchemischer Methoden für die Behandlung biomolekularer Systeme und ihre Anwendung geehrt, vor allem für die Simulation von Enzymreaktionen. Kästner studierte an der Technischen Universität Wien und promovierte 2004 bei Peter E. Blöchl an der Technischen Universität Clausthal. 2004–2006 war er als Postdoc bei Walter Thiel am Max-Planck-Institut für Kohlenforschung, Mülheim an der Ruhr, und 2006–2008 forschte er in der Gruppe von Paul Sherwood am Daresbury Laboratory. Seit 2008 ist er Juniorprofessor an der Universität Stuttgart und leitet dort derzeit die Computational Biochemistry Group am Institut für Theoretische Chemie. In seiner Forschung befasst er sich mit der Simulation chemischer und biochemischer Reaktionen unter Berücksichtigung von Umgebungs-einflüssen. Seine Zuschrift über die Bildung von H₂ im Weltraum wurde auf einem Titelbild der *Angewandten Chemie* vorgestellt.^[1]

ECIS-Rhodia-Preis für Werner Kunz

Die European Colloid and Interface Society (ECIS) würdigt jedes Jahr herausragende Arbeiten eines europäischen Wissenschaftlers aus den Gebieten Kolloid- und Grenzflächenwissenschaft, die in den vorausgegangenen fünf Jahren veröffentlicht wurden, mit dem ECIS-Rhodia-Preis. 2012 ging einer an Werner Kunz (Universität Regensburg) für seine Arbeiten über selbstorganisierende funktionelle molekulare Systeme. Kunz studierte an der Universität Regensburg und promovierte dort 1988 bei Josef Barthel. 1988–1992 arbeitete er als Postdoc bei Pierre Turq an der Université Pierre et Marie Curie, Paris, und dem Laboratoire Léon Brillouin, Commissariat à l'énergie atomique (CEA; französischen Atomenergiekommission), Saclay, und nach seiner Habilitation 1992 wurde er wissenschaftlicher Mitarbeiter und Assistant Professor an der CEA, Saclay. 1993 wurde er Professor an der Université de Technologie de Compiègne, und 1997 übernahm er den Lehrstuhl für Physika-

lische und Theoretische Chemie an der Universität Regensburg. In seiner Forschungsgruppe befasst man sich mit komplexen nanostrukturierten Flüssigkeiten und deren Grenzflächen. In *Chemistry—A European Journal* hat er über ionische Flüssigkeiten in Mikroemulsionen berichtet,^[2a] und seine Arbeit über selbstorganisierende anorganische Membranen wurde mit einem Titelbild der *Angewandten Chemie* gewürdigt.^[2b]

Lutz H. Gade Mitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften

Lutz H. Gade (Universität Heidelberg) wurde 2012 zum ordentlichen Mitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften gewählt. Gade studierte an der Universität Bonn und der Technischen Universität München. Nach seiner Promotion 1991 bei Jack Lewis an der University of Cambridge habilitierte er sich 1996 an der Universität Würzburg und arbeitete dort anschließend als Privatdozent. 1998 wechselte er als Professor für anorganische Chemie an die Université Louis Pasteur, Strasbourg, und 2003 folgte der Ruf an die Universität Heidelberg auf den Lehrstuhl für Anorganische Chemie und als Direktor des Instituts für Anorganische Chemie. In seiner Forschung stehen Koordinationschemie, Organometallchemie und molekulare Katalyse sowie die Entwicklung neuer organischer funktioneller Materialien im Vordergrund. In der *Angewandten Chemie* erschien eine Arbeit von ihm über zirconiumkatalysierte mehrstufige Reaktionen^[3a] und in *Chemistry—A European Journal* eine über Reaktionswege in Domino-reaktionen.^[3b] Gade gehörte 2005–2012 dem International Advisory Board des *European Journal of Inorganic Chemistry* an und wird ab Januar 2013 Mitglied in dessen Editorial Board sein.

[1] T. P. M. Goumans, J. Kästner, *Angew. Chem.* **2010**, *122*, 7508; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2010**, *49*, 7350.

[2] a) O. Zech, S. Thomaier, A. Kolodziejksi, D. Touraud, I. Grillo, W. Kunz, *Chem. Eur. J.* **2010**, *16*, 783; b) F. Glaab, M. Kellermeier, W. Kunz, E. Morallon, J. M. García-Ruiz, *Angew. Chem.* **2012**, *124*, 4393; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2012**, *51*, 4317.

[3] a) T. Gehrmann, J. Lloret Fillol, S. A. Scholl, H. Wadeohl, L. H. Gade, *Angew. Chem.* **2011**, *123*, 5876; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2011**, *50*, 5757; b) T. Gehrmann, S. A. Scholl, J. Lloret Fillol, H. Wadeohl, L. H. Gade, *Chem. Eur. J.* **2012**, *18*, 3925.

DOI: 10.1002/ange.201209160

Ausgezeichnet ...

J. Kästner



W. Kunz



L. H. Gade